

so anschleichen!«

Das Faultier gähnt und blickt ihr ausdruckslos entgegen. Eine Wespe krabbelt durch seine Augenbrauen. »Tut mir leid«, erwidert Banu auf die langsame, bedächtige Art, die typisch für alle Faultiere ist. Dadurch klingen sie entweder unglaublich weise oder unglaublich dumm, je nachdem, wen man fragt. »Ich habe es in meinem ganzen Leben ... noch nie geschafft ... mich an irgendwen anzuschleichen ... Ich weiß gar nicht ... ob ein Faultier das überhaupt kann ... Vor allem nicht an jemanden ... der so wachsam und stark ist ... wie eine junge Uakari.«

Sorella schnieft trocken und lässt ihre angespannten Schultern sinken. »Du hast recht. Du hast dich nicht an mich angeschlichen. Das ist unmöglich.«

Banu nickt zufrieden.

Sorella fängt an, durchs Unterholz zu stöbern. Sie schiebt Blätter beiseite und schnüffelt darunter. »Deinetwegen habe ich allerdings eine dicke, fette Nuss fallen gelassen. Ich hatte sie fast geknackt.«

»Tut mir leid«, wiederholt Banu nickend. »Guck doch mal ... da drüben ... in der Palme.«

Als Banu seinen Satz beendet, hat Sorella die Palme bereits zweimal durchsucht und taucht gerade wieder zwischen deren Wedeln auf. Triumphierend reckt sie die Hand mit der Nuss darin in die Höhe. Dann sieht sie zu Banu hoch und kneift ihre durchdringenden, dunklen Augen argwöhnisch zusammen. »Und was hat ein netter Faultierjunge wie du mitten im Revier der Uakaris zu suchen?«

Er blickt sie an und blinzelt. »Ich bin auf dem Weg ... zur Ruine ... Als wir Auriel

besiegt haben ... und die Ameisenkönigin entkommen ist ... haben wir alle versprochen ... unseren Familien zu Hause ... davon zu erzählen ... und uns dann wieder am Tempel ... zu versammeln ... um zu berichten ... was wir herausgefunden haben ... Erinnerst du dich? ... Oder bist du vom Baum gefallen ... und hast dir den Kopf angeschlagen?« Er grinst. Ganz langsam.

»Natürlich erinnere ich mich daran«, brummt Sorella missmutig. »Aber es dauert noch drei volle Mondkreisläufe, bis das Jahr rum ist.«

Banu hebt in gespielter Resignation eine Klaue. »Wenn du so ... langsam vorwärtskommst ... wie ich ... musst du entsprechend ... früh aufbrechen. Ich habe ... sechs Mondkreisläufe gebraucht ... bis ich zu Hause war ... und konnte mich dann ... gleich

wieder auf den Weg machen.«

»Echt doof«, meint Sorella.

Banu zuckt mit den Schultern. »So ist das nun mal ... wenn man ... ein Faultier ist ... Ist nicht gerade praktisch ... aber ich kenne es ... auch nicht anders ... Willst du mich begleiten?«

Sorella schüttelt den Kopf. »Nichts für ungut, aber ich würde verrückt werden, wenn ich mich deinem Tempo anpassen müsste.«

»Ist Gogi ... in der Nähe?«, fragt Banu.

»Die Kapuzineraffen leben im Norden, nicht im Westen wie wir Uakaris.«

Banu nickt. »Schade ... Ich mag dieses ... freundliche kleine Äffchen.«

»Seine Feuermagie ist auch ganz hilfreich«, ergänzt Sorella.

»Ich weiß jetzt ... was meine Fähigkeit ist«, berichtet Banu. »Wasser. Ich kann ... Wasser

bewegen.«

»Klingt irgendwie, äh, langsam«, meint Sorella.

»Na ja, ich sollte ... nicht länger ... herumtrödeln. Hast du ... noch ein paar von ... diesen leckeren Nüssen ... die ich als Proviant ... mitnehmen könnte?«

»Geh schon mal vor. Ich bringe sie dir«, erwidert Sorella trocken. »Ich denke, ich sollte in der Lage sein, dich einzuholen.«

Als Banu zum Ende der Lichtung kommt, hat Sorella bereits vier Nüsse für ihn geknackt. Sie legt ihm die fleischigen weißen Stücke in die Hand. »Wenn du den Stoffwechsel ... eines Faultiers hast«, sagt er dankbar, »reicht dir diese Menge Futter ... für mehrere Tage ... Danke, Sorella.«

Sorella blickt dem langsam verschwindenden Faultier nach. Sie war das